

Kevelaer-Fußwallfahrt 2011

1980 bin ich mit 10 Jahren das erste Mal auf diese Fußwallfahrt gegangen. In diesem Bericht möchte ich versuchen mitzuteilen, was mich seit dem jedes Jahr wieder dazu bewegt mitzugehen.

Wenn eine Wallfahrt vorbei ist, freue ich mich schon auf die nächste und ich kann es oft gar nicht abwarten, bis es soweit ist. Manchmal ist es schwierig, den Familienurlaub (ich bin verheiratet und habe 2 Kinder) in den Sommerferien um die Wallfahrt herum zu gestalten, aber da ich meinen Mann auf dieser Wallfahrt kennen gelernt habe, ist es ihm ein genauso wichtiges Anliegen, und seit ein paar Jahren gehen nun auch unsere Kinder mit.

Das schönste an der Wallfahrt ist, dass ich total abschalten kann. Ich muss mich um nichts kümmern und kann nur genießen. Ich laufe sehr gerne durch die Natur und ich mag das gemeinsame Beten, vor allem, wenn das Kreuz vorne weg getragen wird. Jeden Tag feiern wir gemeinsam eine hl. Messe miteinander und wir bekommen fast bei jeder Station einen eucharistischen Segen.

Schon als Kind habe ich das Gefühl gehabt, auf der Wallfahrt in den jeweiligen Kirchen Erholung und Kraft zu bekommen. Damals hatte ich das Gefühl, dass man in der Kirche endlich sitzen kann und die Füße die Erholung brauchen. Heute empfinde ich diese Erholung auch für den Körper, aber vor allem für den Geist. Ich habe das Gefühl, dass ich das ganze Jahr nicht so losgelöst und frei bin.

Es ist so schön, jedes Jahr die Altpilger und die Neupilger zu sehen. Eine sehr schöne Gemeinschaft entsteht und man versucht aufeinander aufzupassen. Das Miteinander von Jung und Alt ist einfach klasse! Nirgendwo sonst empfinde ich das als so gelungen.

Die Älteren nehmen spontan die Kleinsten an den Händen, oder spendieren mal eine Cola oder ein Eis. Die Jüngeren reden ganz ungehemmt mit den Älteren.

Es entstehen oft ganz tiefe, ernsthafte und schöne Gespräche. Manchmal knüpft man genau an dem Gespräch an, wo man im Vorjahr aufgehört hat... Man hört von Problemen oder öffnet selber sein Herz und weiß sich im Gebet getragen.

Es geht nicht um einen Wettstreit, sondern um ein schönes Miteinander. Wir haben die ganze Zeit einen Begleitbus dabei, der meistens irgendwo in sichtbarer Entfernung steht. Wenn man nicht mehr kann, weil man körperliche Probleme hat oder von der Sonne oder dem Regen erschöpft ist, dann darf man dort zu Kräften kommen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben. Oft ist es so, dass man darum weiß, wie schwer es den Pilgern fällt, den Bus zu nehmen, weil sie nicht mehr können, denn sie würden so gerne viel lieber laufen und mitbeten.

Da wir bei jedem Wetter pilgern, sehen wir manchmal sehr verschwitzt aus oder sind total durchnässt. Niemandem ist es auf der Wallfahrt wichtig, wie er aussieht. Manchmal sind die Beine von Dreckspritzern versehen und wir lachen darüber.

Auf dem Pilgerweg bin ich manchmal sehr erschöpft. Oft liegt das Lachen und Weinen sehr nahe. Es gibt keine andere Woche im Jahr, in der ich so viele Lachkrämpfe bekomme, aber auch so oft vor Rührung weine.

Wenn wir in Kevelaer ein-oder ausziehen schaue ich in so viele gerührte Gesichter, die Tränen laufen und man ist so glücklich! Bei mir wird dieser emotionale Zustand von Jahr zu Jahr schlimmer. Dieses Jahr kamen die ersten Tränen bereits in Thenhoven beim 1. Segen auf der Hintour...

Wenn wir 10 km vor Kevelaer nach Geldern kommen, feiern wir die hl. Messe gemeinsam mit den Buspilgern. Viele von ihnen sind Jahre lang selber mitgegangen und können es nun auf Grund ihres Alters oder ihrer Gesundheit nicht mehr. Wenn man in ihre Gesichter schaut, dann weiß ich was sie denken und fühlen und auch sie haben Tränen in den Augen. Man begrüßt sich, drückt einander und freut sich. Diejenigen, die es können, gehen gemeinsam mit uns die letzte Strecke bis nach Kevelaer. So wird die Prozession viel größer und wieder finden gemeinsame Gespräche und gemeinsames Beten statt.

Es ist ein so schönes Gefühl gemeinsam betend unterwegs zu sein.

Jedes Jahr verläuft die Wallfahrt anders. Manchmal habe ich Blasen an den Füßen und körperliche Probleme, manchmal geht es mir außer schweren Beinen und einer gewissen Erschöpfung und Schlafmangel aber sehr gut.

Aber egal wie ich mich körperlich fühle – ich lasse meine Seele baumeln, werde ganz frei und kann mich dann auch wieder ganz füllen lassen.

Dies stärkt mich für die nächste Zeit- bis zur nächsten Wallfahrt- und da freue ich mich jetzt schon so sehr drauf.

Meine Mitpilger habe ich sehr lieb gewonnen und ich freue mich immer, wenn ich den ein oder anderen auch außerhalb der Wallfahrt sehe. Manche von den Pilgern kenne ich jetzt schon über 30 Jahre. Ich habe gesehen, wie einige geheiratet haben, wie einige Kinder bekommen haben und nun gehen unsere Kinder gemeinsam mit!

Auch meine Gastfamilien, bei denen ich übernachtete sind mir mittlerweile so ans Herz gewachsen. Dort werde ich wie ein Kind aufgenommen und verwöhnt und mittlerweile telefoniere ich auch mitten im Jahr öfter mit Ihnen. Ich habe schon bei verschiedenen Familien geschlafen und immer wurde ich so herzlich aufgenommen! Auf der Wallfahrt merke ich, wie wenig ich zum Leben brauche und was wirklich wichtig ist!

Das macht frei! Ich genieße das gemeinsame Beten, den gemeinsamen Weg, die Natur, die unterschiedlichen Menschen und die tollen Gespräche.

Für mich ist nicht unbedingt Kevelaer das Ziel, obwohl ich die Mutter Gottes sehr verehere und diesen Ort liebe. Gerade den abendlichen Kreuzweg und die anschließende Lichterprozession ergreifen mich sehr. Aber für mich ist der gesamte gemeinsame Hin-und Rückweg das, was diese Wallfahrt ausmacht.

Viele andere Wallfahrten gehen nur bis zu ihrem Zielort und dann fährt man wieder nach Hause. Bei dieser Wallfahrt gehen wir auch wieder zurück. Wir reden über das Erlebte und gehen wieder gemeinsam nach Köln.

Ich glaube jeder Pilger wird mir zustimmen, dass nicht nur der Einzug in Kevelaer etwas ganz Besonderes ist. – Nein – auch der Einzug wieder nach Köln ist so wunderschön!

In Köln wird man öfter angepöbelt. Es ist Samstagabend und die Leute sind auf der Straße, in den Cafes oder gucken in der Kneipe Fußball.

Dann kommen wir, das Kreuz vorne weg, unsere Kinder (und das sind zwischen 30 und 40!) in Messdienergewändern mit Leuchtern und Weihrauch und dahinter die ganze Pilgerschar....

Wir singen unsere Pilgerlieder – auf der Straße singt man das FC-Lied oder die Musik im Auto wird aufgedreht...

Man fühlt sich gemeinsam aber so stark, man lacht und singt noch lauter.

Es ist so schön, dass wir gemeinsam betend und singend unsere Glauben verkünden können. Und dann stehen ganz viele Menschen vor der Kirche St. Kunibert und empfangen uns! Dies muss man miterleben, denn egal wie ich versuche das zu beschreiben, ich könnte es nicht ausdrücken!

Ich freue mich auf die nächste Wallfahrt,

ich freue mich auf den 6.8.2012 5:45 Uhr in St. Kunibert und

ich freue mich über alle, die dann gemeinsam mit mir nach Kavelaer unterwegs sein werden – und wieder zurück!!